

## SAMMELREZENSION ZUM THEMA SEELSORGE

*Peter Bukowski, Die Bibel ins Gespräch bringen.* Erwägungen zu einer Grundfrage der Seelsorge, 2. Aufl., Neukirchen-Vluyn 1995, 112 S., DM 14,80.

*Martina Plieth, Die Seele wahrnehmen.* Zur Geistesgeschichte des Verhältnisses von Seelsorge und Psychologie, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1994 (Arbeiten zur Pastoraltheologie; Bd. 28), 280 S., DM 68,-.

*William Backus/Marie Chapan, Befreiende Wahrheit.* Praxis Kognitiver Seelsorge (Titel der Originalausgabe: Telling Yourself the Truth, 1980), 3. Aufl., Projektion J Verlag, Wiesbaden 1992, 200 S., ca. DM 20,-.

Spätestens seit dem Aufkommen der Seelsorgebewegung vor etwa 25 Jahren sind Theorie und Praxis der Seelsorge in besonderer Weise herausgefordert, das Verhältnis von Psychotherapie und Seelsorge zu bedenken. Im folgenden werden drei Titel besprochen, die dieses Problemfeld sehr unterschiedlich behandeln.

**Die Bibel ins Gespräch bringen** von Peter Bukowski ist ein ausgesprochen hilfreiches Büchlein. Auf nur wenigen Seiten gelingt es dem Verfasser, zu dem Problemkreis Psychotherapie und Seelsorge prägnant Stellung zu nehmen und Hinweise für die Seelsorgepraxis zu geben. *Bukowski* (Jg. 1950) ist als Dozent für Homiletik ("Predigt wahrnehmen", 2. Aufl. 1992) und Seelsorge am Elberfelder Predigerseminar tätig und hat neben seinem Theologie- und Musikstudium auch eine psychotherapeutische Ausbildung absolviert. Das Anliegen des Bu-

ches ist - wie der Titel verrät -, "die Bibel ins seelsorgerliche Gespräch zu bringen" (11). Dabei dient der Buchtitel als Strukturhilfe für den Inhalt der Schrift.

Unter der Überschrift "Die Bibel" behandelt Bukowski zunächst Grundfragen einer theologischen Zuordnung von bibelorientierter Seelsorge und psychotherapeutischen Einsichten. Das zweite Kapitel "... ins Gespräch" ist den Rahmenbedingungen gewidmet, die sich aus dem Gesprächscharakter der Seelsorge ergeben. Hier werden sowohl die Grundvariablen (Grundhaltungen) von Carl Rogers "Echtheit", "Wertschätzung" und "Empathie" beschrieben als auch der berühmte "Bruch im seelsorgerlichen Gespräch" (Thurneysen) im Anschluß an Wolfram Kurz neu interpretiert.

Auf dem dritten und letzten Kapitel, das mit "... bringen" überschrieben ist, liegt der Schwerpunkt des Büchleins. Bukowski schreibt hier aus seiner Praxis als Seelsorger und als Dozent für Seelsorge. In fünf Abschnitten wird entfaltet, wie Bibel und Glaube im besten Sinne "zwanglos" in ein seelsorgliches Gespräch eingebracht werden können. Dabei verfällt Bukowski weder einem unseelsorglichen Biblizismus noch erliegt er der Gefahr, die Bibel nur als Steinbruch tiefenpsychologischer Erkenntnisse zu mißbrauchen. Mit den verschiedenen Formen eines sowohl theologisch als auch psychologisch verantwortbaren Bibelgebrauchs im Seelsorgegespräch, die der Autor mit Beispielen erläutert, werden die Leser und Leserinnen zum Nachahmen und Ausprobieren animiert. Den Abschluß der Schrift bilden Gedanken zu "wachstumsfördernden Maßnahmen" bei Seelsorger/innen, d.h. zu Methoden, wie man es lernen und einüben kann, die Bibel ins Seelsorgegespräch einzubringen. Neben einer gründlichen "seelsorgerlichen Bibelkunde", die mehr ist als Bibelkenntnis und auch tiefenpsychologische Bibelauslegung und Bibliodrama einschließt, ist Menschenkenntnis gefragt, die durch Haus- und Krankenhausbesuche, durch das Studium von Literatur und Humanwissenschaften u.a. erlangt werden kann. Leseempfehlungen dazu werden gegeben.

Durch die teilweise sehr knapp gehaltenen Ausführungen wirkt die Veröffentlichung an einigen Stellen zu plakativ. Das beeinträchtigt aber nur unwesentlich den guten Gesamteindruck des Büchleins, das sich auch dadurch auszeichnet, daß es bereits ein halbes Jahr nach dem Erscheinen vergriffen war und jetzt in der 2. Auflage auf den Markt gekommen ist. Es eignet sich m. E. sowohl als Lektüre für berufsmäßige Seelsorger und Seelsorgerinnen als auch für die Ausbildung von Laien in der Seelsorge.

Ein Buch ganz anderer Art ist die auf einem sehr anspruchsvollen wissenschaftlichen Niveau gehaltene Arbeit von *Martina Plieth: Die Seele wahrnehmen*. Zur Geistesgeschichte des Verhältnisses von Seelsorge und Psychologie.

In einem ersten Abschnitt bringt die Autorin, sie ist Pastorin in Münster, einen historischen Überblick zu "Verhältnisbestimmungen (von Seelsorge und Psychologie, H.E.) in Vergangenheit und Gegenwart". Es werden dabei vor allem die Konzeptionen E. Thurneysens, D. Stollbergs und H. Tackes exemplarisch als "die maßgeblichen 'Entwicklungsspitzen' in der Auseinandersetzung um Seelsorge und Psychologie" (9) dargestellt. Anhand der verschiedenen Fragestellungen, von denen diese seelsorglichen Ansätze bestimmt sind, entwirft Plieth ein "poimenisches Dreieck", das von dem Ineinander von materialem (Thurneysen), formalem (Tacke) und personalelem (Stollberg) Aspekt bestimmt ist.

Der zweite, systematische Teil der Arbeit geht zunächst auch von der Beschreibung exemplarischer Positionen bzw. theoretischer "Zuordnungsraster" für das Verhältnis von Seelsorge und Psychologie aus. Auf evangelischer Seite werden hier die Ansätze von R. Riess, T. U. Schall und J. Scharfenberg dargestellt, auf katholischer die von N. Mette und H. Steinkamp. Daran schließt sich der Versuch einer kategorialen Erfassung dieses Verhältnisses mit Hilfe der vier "Grundformen der Angst" von F. Riemann an. Plieth spricht in Riemanns Gefolge "von schizoid, von depressiv, von zwanghaft und von hysterisch geprägten Zuordnungsmustern" (158), die sie - in sprachlicher Anlehnung an Martin Buber - auch als "Gegnungs-Modelle" statt Begegnungs-Modelle von Seelsorge und Psychologie bezeichnet.

Für meinen Eindruck etwas unvermittelt folgt darauf eine theoretische Analyse evangelikaler Verhältnisbestimmungen von Seelsorge und Psychologie. Dies geschieht in der Absicht, den "zuvor erhobenen allgemeinen theoretischen Befund zu konkretisieren" (165). Die Konkretion wird u.a. anhand der Entwürfe von J. E. Adams (Nuthetische Beratung), W. Wanner (Seelsorgerische Jesus-Therapie), M. Dieterich (Biblich-therapeutische Seelsorge) und L. J. Crapp (Plünderung der Ägypter) durchgeführt. Zusammenfassend bemerkt Plieth dazu, daß sich bei den evangelikalen Äußerungen zum Thema Seelsorge "durchgängig folgende Trias erkennen (läßt): erstens der Primat biblizistischer, oft fundamentalistisch verengter Lehre, zweitens die Einstufung und der Gebrauch von Psychologie als zweckdienlicher Hilfswissenschaft und drittens die Einschätzung und die (Aus-)Nutzung von Psychotherapie als hilfreicher Methode" (195). Dabei wird das, was als bedrohlich und angstauslösend empfunden wird, dadurch eliminiert, daß "derjenige, der sich bedroht fühlt, die Sprache und die Methode(n) seines (vermeintlichen) Gegners oder Unterdrückers übernimmt und bisweilen sogar perfektioniert" (195). In dieser negativen Bewertung wird deutlich, daß die Autorin in der Art und Weise, wie die Vertreter evangelikaler Seelsorgeansätze psychologische Erkenntnis und Praxis in die eigene Seelsorge aufzunehmen versuchen, vor allem "nichtreflektierte Ängste" am Werke sieht. "Es wäre durchaus möglich, daß der formale Umschwung in der evangelikalen Seelsorge (weg von einer Ablehnung der Psychologie hin zu ihrer Einbeziehung, H.E.) in einer tiefwurzelnden Angst vor Macht- und Einflußverlust gründet; vielleicht stellt er nichts anderes dar als einen hilflosen Versuch, die Diskrepanz(en) zwischen Omnipotenzphantasie und Ohnmachtserfahrung (und daraus resultierende innerpsychische Spannungen) aufzuheben" (198). Spätestens an dieser Stelle wäre anzufragen, ob die Riemannschen "Grundformen der Angst" und die beschriebenen psychologischen Mechanismen so ohne weiteres aus dem personalen Bereich auf seelsorgliche Modelle und Konzeptionen zu übertragen sind.

Ihre eigene Position beschreibt und definiert Martina Plieth im letzten Hauptteil, in dem sie den "Versuch einer neuen Standortbestimmung" wagt. Hier stellt sie Thesen zu ihrem Seelsorgeverständnis und zu einer ihrer Meinungen nach sachgemäßen Verhältnis von Seelsorge und Psychologie auf. Diese Verhältnisbestimmung wirkt allerdings nach den vorangehenden Untersuchungen verblüffend schlicht: "Seelsorge (Theologie) und Psychologie / Psychotherapie sind selbständige, helfende Wissenschaften, die zu ganzheitlich ausgerichteter (-Sinn-)Kommunikation miteinander aufgerufen sind" (253). Es geht um die "Herausbildung einer 'reziproken Beziehung wechselseitigen Verstehens'", um einen

Diskurs zwischen den beiden Wissenschaften (257 f.). Dabei wird das "überkommene Hilfswissenschafts-Paradigma im Verhältnis von Seelsorge und Psychologie/Psychotherapie ... aufgelöst und in das neue Paradigma prinzipiell voneinander unabhängiger, aber freiwillig aufeinander bezogener helfender Wissenschaften überführt" (259 f.). Praktisch könnte das dann heißen: "Überweisungsketten und funktionierende Delegationssysteme könnten sich herausbilden und Seelsoiger und Psychologen/Psychotherapeuten würden in die Lage versetzt, den spezifischen Dienst des je anderen zu empfehlen bzw. für sich selbst ohne Selbstwertverlust in Anspruch zu nehmen." (260). Ich habe mich am Ende gefragt, ob für diese Schlußfolgerung 300 Seiten Gelehrsamkeit nötig sind und ob der Begriff der helfenden Wissenschaft wirklich so weit von dem der Hilfswissenschaft entfernt ist? Die an der Verhältnisbestimmung von Psychologie und Seelsorge interessierten Leserinnen und Leser mögen es selbst prüfen.

Mit sehr gemischten Gefühlen habe ich das Buch **Befreiende Wahrheit. Praxis kognitiver Seelsorge** der amerikanischen Autoren *William Backus* und *Marie Chapien* gelesen. Backus ist Gründer und Direktor eines christlichen psychologischen Beratungszentrums in Minnesota und Pastor in einer lutherischen Gemeinde. Marie Chapien ist Psychotherapeutin und - laut Umschlagtext - "Autorin zahlreicher christlicher Bestseller". Zwiespältig war mein Eindruck bei der Lektüre deshalb, weil in diesem Selbsthilfe-Buch psychologische Einsichten mit christlichen Heils- und Heilungsversprechen in einer Weise verbunden sind, daß es für Menschen, die in einer psychischen Notlage nach diesem Buch greifen, kaum möglich sein wird, die hilfreichen von den platten oder gar bedenklichen Aussagen zu unterscheiden.

Die psychologischen Grundlagen der hier vorgestellten kognitiven Seelsorge sind vor allem die Therapieansätze von A. Ellis, A. T. Beck u.a. und die Verhaltenstherapie. Theologisch sind der Autor und die Autorin - laut Vorwort - der "Charismatischen Erneuerung" zugehörig. Die Grundthese des Buches lautet: All unser Unglück(lichsein) kommt von irrigen Selbstgesprächen, die wir mit uns führen. Diese irrigen Überzeugungen müssen durch die Wahrheit ersetzt werden, damit Heilung eintritt. Diese Wahrheit wird mit Jesus Christus identifiziert: "Der Grund für eine durcheinandergeratene Gefühlswelt, für falsche Verhaltensweisen und sogenannte >psychische Erkrankungen< sind irrige Überzeugungen" (19). "Die Bibel sagt, daß die Wahrheit den Menschen freimacht (Joh 8,32) und Jesus Christus die lebendige Wahrheit ist (Joh 14,6). Wenn wir die Wahrheit in unsere Gedankenwelt injizieren, einen >therapeutischen Besen< nehmen und mit diesem Lüge und Irrglauben, deren Sklaven wir waren, ausfegen, dann werden wir sehen, daß sich unser Leben radikal verändert und sich der Weg für ein neues Glück öffnet" (12).

Heilung wird bei dieser Therapie von den Autoren geradezu garantiert. Durch ein Forschungsprojekt wollen sie eine Verbesserung des Zustandes von 95 Prozent der bei ihnen behandelten Patienten nachweisen. Dementsprechend vollmundig sind ihre Versprechen: "Dieses Buch wurde in der Absicht geschrieben, Ihnen zu helfen, das Glück zu finden, das sie suchen, und zu dem Menschen zu werden, der sie sein möchten. Es ist Ihnen möglich, mit sich selbst in glücklichem Einklang zu stehen. Auf Ihre Umwelt werden Sie aufgrund dieser Tatsache einen tiefen Eindruck machen (!) ... Wir hoffen, daß noch weitere Fachleute sich der atemberaubenden Entdeckung anschließen, daß die Wahrheit, wie wir sie in Jesus Chri-

stus finden, ein lehrbarer Lebensweg ist, der uns zur ganzheitlichen Gesundheit, zur vollen Funktionsfähigkeit und zur Befreiung von Neurosen führt" (12).

Ist man nach dem Lesen solcher Sätze geneigt, das Buch gleich aus der Hand zu legen, so nötigt einen die Tatsache, daß es bereits in der dritten Auflage (in Deutschland) erschienen und mit einem empfehlenden Vorwort von Wolfram Kopfermann versehen ist, dazu, es doch ein wenig genauer unter die Lupe zu nehmen. Der Gebrauch der Bibelzitate ist sehr undifferenziert. Jesusworte, Verse aus den ntl. Briefen, aus dem Buch der Sprüche und den Psalmen stehen - weitgehend ohne Beachtung des jeweiligen Kontextes - als Schriftbeweise für die Wahrheit der kognitiven Seelsorge. Die Heilung der Gefühls- und Gedankenwelt wird mit menschlichem Glück und dem Heil in Jesus Christus gleichgesetzt. Und das alles ist durch dieses Selbsthilfebuch gewissermaßen autodidaktisch lernbar: "Glücklichsein ist ein Zustand, den zu leben Sie sich selbst beibringen. Sie bringen sich bei, glücklich zu sein, ganz unabhängig von allen Umständen, Ereignissen oder Situationen in ihrem Leben." (180).

Ich bin wirklich mit viel Verständnis und Neugier an dieses Buch herangegangen, da mich die Verknüpfung des Ansatzes der kognitiven Psychotherapie mit einer christlichen Seelsorge interessiert hat. Nach der Lektüre des Buches muß ich allerdings sagen: So einfach geht es nicht. Wenn das Buch - trotz aller theoretischen Kurzschlüsse - Christinnen und Christen, die in charismatischen oder evangelikalen Kreisen ihre Heimat haben, dennoch eine Hilfe sein kann, dann m. E. nur deshalb, weil einige psychohygienische Grundsätze der kognitiven Therapien vermittelt werden und an verschiedenen Stellen doch ein gewisses seelsorgliches Gespür der Autoren sichtbar wird..

Dozent Holger Eschmann, Bellinostr. 35, 72764 Reutlingen

*In Verbindung mit Prof. Dr. P. Borgen, Trondheim, Bischof Dr. W. Klaiber, Frankfurt/Main, und Studienleiter Dr. P. Streiff, Neuchâtel, herausgegeben vom Dozentenkollegium des Theologischen Seminars der EmK, 72762 Reutlingen, Friedrich-Ebert-Straße 31, Tel.: 07121/9259-0, Fax: 07121/9259-14.*

*Redaktion: Seminardirektor Dr. Manfred Marquardt*

*Verlag: Christliches Verlagshaus GmbH, Motorstraße 36, 70499 Stuttgart*

*Auslieferung Schweiz: CVB Buch + Druck, Badenerstraße 69, CH-8026 Zürich*

*Erscheint zweimal jährlich, Bezugspreis 12,- DM/SFR (für Bezieher aus den neuen Bundesländern 8,- DM) pro Jahr zzgl. Versandkosten. Bestellungen an den Verlag.*